

➤ **Pfalzwanderung: Gimmeldingen – Silbertal (IK Wandern) am 25.07. (10.30 Uhr)**

Vom Wetterbericht angekündigt waren nach der großen Hitzewelle Sturm und Regen – also Unwetterwarnung.

Aber **28 Mitglieder** der HARMONIE-GESELLSCHAFT von 1803 vertrauten den optimistischen Prognosen von **Herrn Heinrich**: „Es fällt uns schon kein Ast auf den Kopf und regnen wird es auch nicht viel.“ Also marschierten wir mit Regenschirmen bewaffnet los. Unser Ausgangspunkt war das **Weindorf Gimmeldingen**, auch bekannt für sein Mandelblütenfest.

Wir wanderten durch das romantische **Gimmeldinger Tal**, entlang des **Mußbaches**, unter dem Blätterdach des Pfälzer Waldes, welches uns eigentlich vor der Sonne - an diesem Tag aber vor dem Regen - schützen sollte. Im Mittelalter diente das Wasser des Baches zum Betrieb von zwölf **Wassermühlen** und **Triebwerken**, deren Standorte über einen Mühlenweg verbunden waren. Die Mühlen sind alle stillgelegt. Nur Mühlsteine und Informationstafeln erinnerten uns an die einstigen Standorte. Bei dieser Wanderung genossen wir die pure Natur. Der **Mußbach** begleitete uns mit seinem steten Rauschen und links und rechts des Weges beobachteten wir die vielfältigen Formen der Vegetation. Als ab und zu Sonnenstrahlen durch die Blätter drangen, intensivierte sich das Licht-Schattenspiel.

Auf unserem Weg passierten wir einen Grenzstein mit den Zeichen eines Rautenwappens und eines Kreuzes. Das Grenzsteinzeichen des **Rautenwappens** steht für das **Herrschaftsgebiet der Kurpfalz**, auf deren Territorium die Ortschaften Gimmeldingen und Haardt lagen. Das Zeichen des **Kreuzes** für das **Fürstbistum Speyer**, zu dem die Ortschaften Königsbach und Deidesheim gehörten. Am Gasthaus „**Looganlage**“ verlief früher die Grenze.

Ein Stück weiter kamen wir am „**Forsthaus Benjental**“ vorbei. Auf einer Tafel konnten wir lesen, was es mit dem so genannten „**Eselspfad**“ auf sich hatte. Keiner der Wanderer wollte es den Eseln nachmachen und diesen steilen Weg erklimmen. Als wir auf eine Lichtung traten sahen wir eine „märchenhafte“ Gestalt auf einem umgestürzten Baum sitzen. Verzaubert blieben wir stehen und **Frau Kranz** stimmte spontan das Lied an: „**Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm, sag wer mag das Männlein sein...?**“

Im „**Forsthaus Silbertal**“ angekommen wurden wir freundlich empfangen und das Essen wurde uns zügig serviert.

Gestärkt durch Speis und Trank ging es fast die gleiche Strecke zurück, um in „**Baum`s kleines Weincafe**“ einzukehren. Der Gastraum, untergebracht in einem 250 Jahre alten Gewölbekeller, war individuell und liebevoll eingerichtet. Der selbst gebackene Kuchen schmeckte hervorragend und Frau Baum spendierte noch kleine Stückchen zum Probieren.

Wir erlebten eine geruhsame Wanderung durch die wunderbare, abwechslungsreiche Natur des Pfälzer Waldes und danken dem Ehepaar Horn für die Organisation, Durchführung und die Hintergrundinformationen dieser Tour.